

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Band: 63 (1990)

Heft: 7-8

Rubrik: Informationen Schule Schweiz = Informations scolaires suisses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für den Wegzug ist die Unmöglichkeit, in Luzern für die expandierende private Hotelmanagerschule passende Räumlichkeiten zu finden.

Träger der Schule ist eine private Unternehmung mit Sitz in Basel. 1986 startete die Schule in Luzern mit 29 Schülerinnen und Schülern; heute besuchen 120 junge Leute aus praktisch allen Kontinenten die verschiedenen Kurse. Die Schullokalitäten befanden sich im Hotel Royal, das jeweils für die Wintersaison gemietet werden konnte. «Der Betrieb wurde aber zunehmend mühsamer, weil sich Schulsekretariat und Schulräumlichkeiten sowie die Unterkunftsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Orten befanden», stellt Schuldirektor Heinz Bürki fest. Da man beabsichtige, den Schulbetrieb auf das ganze Jahr auszudehnen, sei die Suche nach einer geeigneten Liegenschaft aufgenommen worden. Ein passendes Objekt liess sich aber weder in Luzern noch in der unmittelbaren Umgebung finden. Ein passendes Objekt wurde mit Hilfe der dortigen Behörden in Neuenburg gefunden.

Vaterland, Luzern

L'organismo nazionale costituito sabato a Locarno

Nata la Federazione scuole private

Tutto come previsto: dal congresso dei delegati delle associazioni delle scuole private del Paese è nata sabato a Locarno la Federazione svizzera delle scuole svizzere, sodalizio che rappresenta in modo equo gli istituti delle tre regioni linguistiche. È stata quindi sciolta la Federazione tedesca (alla quale finora era affiliato il Ticino) e quella romanda, mentre con la decisione di creare un unico organismo mantello che operi a livello nazionale, per il Ticino inizia una nuova fase determinata da una maggiore rappresentatività e peso in seno alla Federazione delle scuole private. Presidente centrale del sodalizio mantello è stato nominato Henry Moser, mentre quale segretario centrale (ora la Federazione disporrà anche di una sede fissa a Berna) l'assemblea tenuta sabato mattina al Kursaal di Locarno ha designato Markus Fischer. Accanto al presidente Moser opereranno tre vicepresidenti, uno per regione linguistica. Per il Ticino è stata confermata la candidatura del prof. Mohamed Ali di Lugano.

Con la nuova struttura organizzativa – come già abbiamo avuto modo di sottolineare (vedi CdT del 19 maggio) – il nuovo Cantone acquista ora maggior peso nell'ambito dell'insegnamento privato, poiché godrà di una più marcata rappresentatività a livello nazionale. Inoltre, non ci si dovrà più semplicemente assoggettare a disposizioni o decisioni prese da associazioni operanti in un'altra regione linguistica (com'era finora il caso, vista l'appartenenza del Ticino alla Federazione svizzero tedesca). Sulla ventina di scuole private attive nel Cantone, una dozzina fanno ora parte della Federazione svizzera costituitasi sabato a Locarno. Complessivamente la struttura mantello raggruppa a livello nazionale circa 250 scuole private, alle quali fanno capo oltre 200 mila allievi. Le recenti statistiche mostrano che la scelta dell'istituto privato ove compiere la propria formazione viene sempre più intrapresa anche da ragazzi svizzeri, figli di famiglie appartenenti al ceto medio-medio alto. Non sono quindi più solo in prevalenza gli stranieri – come ancora accadeva fino a qualche anno fa – a far capo alle scuole private per svolgere il proprio curriculum di studi. Al termine degli importanti lavori assembleari tenuti a Locarno, il consigliere nazionale Adriano Cavadini ha tenuto un'interessante conferenza sul tema «L'importanza della formazione e del perfezionamento per il futuro della Svizzera». Nella sua relazione Cavadini, già direttore della Camera cantonale di commercio, ha messo in rilievo fra le altre cose il notevole ruolo svolto dalle scuole private nel settore della formazione e aggiornamento.

Corriere del Ticino, Lugano

INFORMATIONEN SCHULE SCHWEIZ INFORMATIONS SCOLAIRES SUISSES

40 Jahre KKSE

Die Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz (KKSE) setzte an der Jubiläums-Jahresversammlung anlässlich ihres 40jährigen Bestehens ein Zeichen: zum Gastvortrag wurde lic. iur. Moritz Arnet, Generalsekretär der Konferenz Kantonaler Erziehungsdirektoren, als Festredner eingeladen. Die KKSE wollte damit die Dialogbereitschaft zwischen privaten und staatlichen Schulen zum Ausdruck bringen. Dahinter stehen ein Grundanliegen der KKSE, das Geschäftsführer Dr. Bruno Santini wie folgt for-

mulierte: Privatschulen sind nicht etwas Exotisches, sondern bilden einen Bestandteil des ganzen Bildungssystems. Dieses Bewusstsein muss in den nächsten Jahren unbedingt gefördert werden.

Auch Moritz Arnet attestierte den privaten Schulen nicht nur eine gute Zukunft, sondern bestätigte ihnen, dass sie auch weiterhin einen wichtigen Bestandteil im gesamten Bildungswesen bildeten. Er sprach von einer Partnerschaft zwischen staatlichen und privaten Schulen. Eine stärkere Unterstützung der privaten Schulen durch die Kantone wäre für ihn sehr wohl denkbar.

Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB)

Die Bedürfnisse nach Information, Dokumentation und Zusammenarbeit sind überall gross; um diesen Bedürfnissen zu entsprechen, haben das BIGA und die EDK beschlossen, gemeinsam die Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen zu schaffen. Damit soll eine sprachen- und stufenübergreifende Dienstleistung angeboten werden.

Die Hauptaufgabe der neuen Fachstelle ist die Information und Dokumentation. Daneben unterhält sie Kontakte zum Ausland, verfolgt die neuen Entwicklungen auf dem Gebiet der Informationstechnologien und vermittelt geeignete Software. Sie wird eng mit den bestehenden Institutionen zusammenarbeiten. Die wichtigsten Partner sind neben den Berufsbildungsämtern und den Berufsschulen die regionalen und kantonalen didaktischen Zentren und pädagogischen Arbeitsstellen.

Erste Technische Kauffrau

Zum zweiten Mal wurde am Feusi Schulzentrum der neue Ausbildungsgang Technischer Kaufmann/-frau abgeschlossen, der inzwischen vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement anerkannt worden ist. Ab 1991 wird die Ausbildung mit einer anerkannten Berufsprüfung unter Aufsicht des BIGA und einem eidgenössischen Fachausweis abgeschlossen. Erstmals erwarb in diesem Jahr eine Frau das Diplom als Technische Kauffrau:

Claudia Schwarz, Wabern. An der Diplomfeier sprach Roger Engel von der Von Roll Transport Systeme AG Thun aus der Sicht des Praktikers zu den Diplomanden. Er forderte für die Industrie mehr Generalisten als Spezialisten, zudem wies er auch auf die Schwierigkeiten der Schweiz als Industriestandort hin. Immer mehr Firmen verlagern die Produktion ins Ausland. Gleichzeitig mit den Technischen Kaufleuten wurden auch die Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Handelsschulen diplomiert.

Im TGV zur Matur

An der Maturfeier des Feusi Schulzentrums wurden von der Schulleitung 31 Maturandinnen und Maturanden verabschiedet. Auf die einzelnen Maturitätstypen verteilten sie sich wie folgt: Typus B: 5; Typus C: 7; Typus D: 5; (3 Italienisch, 2 Spanisch) und Typus E: 14. In seiner Begrüssung verglich F. Haenssler die verkürzte Ausbildungszeit mit der Fahrt in einem TGV. Die erwachsenen Abiturienten des Frühjahrs 1990 wünschten beim Übergang

Erfolg ist lernbar

- **Sprachschule** im Freie-System®
Einzel-, Gruppen- und Firmenkurse
- **Computerkurse**
- **Maschinenschreiben**
- **Handelsschule**
- **Tageshandelsschule**
- **Arztgehilfinnenschule**

SPRACHEN HANDEL ARZTGEHILFINNEN

Bénédict

ST. GALLEN TEL. 071 · 22 55 44

ZÜRICH TEL. 01 · 242 12 60

WINTERTHUR TEL. 052 · 22 38 22

LUZERN TEL. 041 · 23 96 26

zum Spätsommerschulbeginn keine Verlängerung der Ausbildungszeit, so dass die Vorbereitung nur knapp 3 Jahre dauerte. Trotz kürzerer Ausbildungszeit waren die Resultate hervorragend. Das Thema «Regelkreise der Natur» wurde von Peter Fuchs, Physiklehrer, aus der Sicht des Naturwissenschaftlers und von Dr. Martin Huber, Deutschlehrer und Rektor, aus der Sicht des Geisteswissenschaftlers beleuchtet.

Fusion

Das Feusi Schulzentrum fusioniert mit dem Humboldtianum.

Die bereits seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen Feusi und Humboldtianum werde durch die Fusion «intensiviert und optimiert», bestätigte Feusi-Direktorin Elisabeth Zillig die Übernahmeabsicht. Auf den 1. August wurden die beiden Schulinstitute in Form einer Aktiengesellschaft verschmolzen. Die Zusammenarbeit begann 1984, als Feusi und Humboldtianum gemeinsam die Stiftung für Erwachsenenbildung gründeten. Auf den 1. August 1989 schlossen die beiden Privatschulen einen Zusammenarbeitsvertrag ab, in dessen Rahmen Ausbildungsangebot, Konzeptentwicklung, Administration und Werbung abgestimmt wurden.

Humboldtianum-Direktor Hans-Ulrich Kuster betonte, dass die nun beschlossene Fusion keine feindliche Übernahme sei. Das Humboldtianum ist nämlich laut Kuster die treibende Kraft gewesen – aus wirtschaftlichen Überlegungen. Denn die bisher stets schwarzen Zahlen seines Institutes seien nur dank eines äusserst tiefen Mietzinses möglich gewesen.

Für die Schülerinnen und Schüler der beiden Privatschulen wird sich vorerst nicht viel ändern. Die Klassen und deren Lehrer und Lehrerinnen sollen dieselben bleiben. Hingegen werden die Schulräume neu aufgeteilt: Alle Sekundarschul-Klassen werden im Humboldtianum-Gebäude an der Schlösslistrasse konzentriert, die Gymnasiums- und Vorbereitungsklassen am Feusi-Schulzentrum an der Alpeneggstrasse.

Der Name der neuen Schule ist noch nicht klar, die Bezeichnung Humboldtianum soll aber voraussichtlich nicht verschwinden. Das Feusi-Schulzentrum zählt zurzeit rund 1500 Schülerinnen und Schüler in Bern, das Humboldtianum 300. Feusi betreibt ausserdem Schulen in Biel und Olten.

Laborantinnen, Arztgehilfinnen und Medizinische Sekretärinnen

An der 25. Diplomfeier der Medizinisch-technischen Fachschule des Feusi Schulzentrums wurden Arztgehilfinnen mit dem von der Verbindung Schweizer Ärzte anerkannten Diplom, Laborantinnen mit dem Diplom des SRK und Medizinische Sekretärinnen mit dem Diplom VESKA der Vereinigung Schweizerischer Spitäler und Krankenanstalten verabschiedet. In seiner Ansprache wies der Rektor Dr. Roland Maurer auf Gemeinsamkeiten der drei Berufe hin. Alle drei werden nicht durch das BIGA anerkannt, weil es sich um Berufe im Gesundheitswesen handelt, die nicht mit den gewerblich industriellen und kaufmännischen Berufen verglichen werden können, da sie nicht mit Produkten oder Administration zu tun haben, sondern mit dem Menschen und seinem Wohlergehen. Von einer Arztgehilfin, Laborantin oder einer Medizinischen Sekretärin wird sehr viel Einfühlungsvermögen verlangt, aber auch Hilfs- und Opferbereitschaft. Vielleicht sind das gerade die Gründe, warum es immer schwieriger wird, in diesen Berufen genügend Nachwuchs zu finden. Das Berufsbild in allen drei Berufen hat sich in den letzten Jahren sehr stark gewandelt. Von den Angehörigen der drei Berufe wird deshalb sehr viel Flexibilität gefordert.

Anschliessend wurden 8 Arztgehilfinnen, 4 Med. Laboranten/innen und 10 Med. Sekretärinnen mit Auszeichnung diplomiert.

Private Mittelschulen helfen Gemeindekassen füllen

Ob Davos oder Schiers, Samedan oder Zuoz, Ftan oder Disentis: Alle diese Mittelschulorte in Graubünden bieten eine eidgenössisch anerkannte Mittelschulbildung an. Für den Kanton ist dies von grosser Bedeutung, muss er doch die nötigen Ausbildungsplätze nicht selbst zur Verfügung stellen. Das lässt er sich einiges kosten: rund 17 000 Franken zahlt er für jeden Bündner Schüler, der an einer der privaten Mittelschulen unterrichtet wird. Ein Beitrag, der sich an den Nettokosten der an der Kantonsschule in Chur unterrichteten Schüler misst. Für Bündner ist deshalb das Schulgeld an allen privaten Mittelschulen gleich hoch wie an der Kantonsschule Chur: 360 Franken sind es pro Jahr.